



Laibacher Zeitung.

Samstag den 17. April.

Illyrien.

Das k. k. Gubernium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Appellations-Gerichte in Klagenfurt ernannt: den bisherigen Bezirks-Richter bei dem landesfürstlichen Bezirks-Commissariate zu Wartenberg, Joseph Schneller, zum Bezirks-Commissär, zugleich Richter bei dem auf allerhöchsten Befehl zur Verwaltung des heimgesagten Bezirkes Weissenfels aufzustellenden provisorisch landesfürstlichen Bezirks-Commissariate III. Classe zu Kronau; — den bisherigen Actuar erster Classe bei dem landesfürstlichen Bezirks-Commissariate von Senoletsch, Franz Lasnigg, zum Bezirksrichter bei dem landesfürstlich-provisorischen Bezirkscommissariate zu Wartenberg; — den bisherigen Steuereinnahmer, zugleich Actuar bei dem staatsherrschastlichen Bezirksamte in Idria, Johann Perko, zum Bezirksrichter bei dem auf allerhöchsten Befehl neu aufzustellenden landesfürstlichen Bezirkscommissariate zu Egg ob Podperch; — den bisherigen Bezirksamts-Vorsteher bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Auersperg, Franz Strohmayer, zum Bezirks-Commissär, zugleich Richter bei dem provisorisch-landesfürstlichen Bezirks-Commissariate III. Classe in Feistritz; — den bisherigen Steuer-Einnahmer, zugleich Actuar bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Neumarkt, Emanuel Mataschek, zum Bezirkscommissär, zugleich Richter bei dem provisorisch-landesfürstlichen Bezirkscommissariate dritter Classe in Auersperg; — den bisherigen Actuar zweiter Classe bei dem landesfürstlich-provisorischen Bezirkscommissariate in Gurkfeld, Johann Dgrinz, zum Actuar erster Classe bei dem provisorisch-landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Kronau; — den bisherigen Actuar zweiter Classe bei dem provisorisch-landesfürstlichen Bezirks-

commissariate in Oberlaibach, Joseph Derbitsch, zum Actuar erster Classe daselbst; den bisherigen Actuar zweiter Classe bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Feistritz, Johann Ruß, zum Actuar zweiter Classe bei dem provisorisch-landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Egg ob Podperch; — die bisherigen Concepts-Practikanten bei landesfürstlichen Bezirkscommissariaten, Anton Dgrinz und Andreas Dresch, zu Actuaren zweiter Classe, und zwar den ersteren bei dem provisorisch-landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Wartenberg, und den letztern bei jenem in Feistritz, — endlich den privatherrschastlichen Bezirksamts-Vorsteher zu Stödnigg, Alois Schuller, zum Actuar zweiter Classe bei dem provisorisch-landesfürstlichen Bezirkscommissariate von Senoletsch. — Ferners hat das Gubernium den privatherrschastlichen Bezirksamtsvorsteher in Munkendorf, Johann Suppanz, zum Steuereinnahmer, zugleich Actuar bei dem provisorisch-landesfürstlichen Bezirkscommissariate zu Neumarkt ernannt. — Laibach am 5. April 1841.

Triest, 5. April. Das k. k. österreichische Generalconsulat in Marseille meldet der hiesigen Börsendeputation die Ankunft der österr. Brigg „Stella Diana“, Capitän Nicolich mit 20 Matrosen der bei Stora gescheiterten österr. Schiffe „Giuditta“, „Reglia“, „Esatto“ und „Emo“. Der Bericht thut die rühmlichste Erwähnung des k. k. Consuls Herrn Peloso in Algier, welcher seiner Seits allen nur möglichen Beistand den Schiffbrüchigen geleistet hatte. Großes Lob wird darin auch dem Capitän Nicolich ertheilt. Derselbe hatte bei seiner Abfahrt von Algier zwar nur Vorrath auf 10 Tage für die 20 Unglücklichen eingenommen, dennoch behielt er sie während der ganzen Quarantäne in Marseille auf seine

Kosten an Bord und entließ sie nicht eher, bis er alle auf andern österr. Schiffen untergebracht hatte. Er versah sie mit allem Nöthigen, deckte die Macken mit seinen eigenen Kleidern und ermunterte durch sein schönes Beispiel seine Mannschaft, ein Gleiches zu thun. Ein solcher Zug der Menschenliebe ist über alles Lob erhaben, und findet nur den Lohn in der edlen That.

Triest, 6. April. Die k. k. österr. Fregatte „Medea“, befehligt vom Capitän, Ritter v. Buradovich, wurde gestern von den zwei Dampfbooten des österr. Lloyd, „Erzherzogin Sophia“ und „Erzherzog Franz Carl“ ins Schlepptau genommen, um sie bis Venedig zu bugstren. (Oest. Ldb.)

Frankreich.

Paris, 1. April. Der Prinz Joinville soll in kurzem in Cherbourg an Bord seiner Fregatte Belle Poule gehen, eine Kreuzfahrt zur Uebung der Mannschaft unternehmen, und dann den Befehl über die Station von Newfoundland zum Schutze der Fischerei, eines der schwierigsten Commando's der französischen Marine, übernehmen.

Der französische Moniteur gibt folgende vergleichende Uebersicht des gegenwärtigen Standes der Seemacht von England, den Vereinigten Staaten und Rußland. England zählt 32 Linienschiffe von 74 bis 120 Kanonen, 45 Fregatten, 85 Corvetten und Briggs, 50 Kriegsdampfboote. Hundert Steamer's (Dampfboote), welche im Besiz von Privatunternehmern sind, werden für den Kriegsfall mit Kanonen versehen. Die Flotte der Vereinigten Staaten besteht nach dem Bericht des Hrn. Poulting, Staatssecretärs der Marine, aus: 11 Linienschiffen (worunter 1 von 120 Kanonen, 7 von 80, 3 von 74 Kanonen), 17 Fregatten von 36 bis 54 Kanonen, 21 Yachten (Stoppes) von 16 bis 20 Kanonen, 4 Briggs von 10 Kanonen, 10 Schooners von 10 Kanonen, 4 Dampfregatten. Auf den Werften der Vereinigten Staaten befindet sich überdieß das nöthige Material zum unverzüglichen Bau von 4 Linienschiffen, 7 Fregatten ersten Ranges, 4 Kriegsyachten, 2 Goleten und 2 Dampfregatten. Die zahlreichen Dampfboote auf den großen Strömen könnten ebenfalls bewaffnet werden. Die nordamerikanische Regierung beschäftigte sich in letzter Zeit namentlich mit einer Vermehrung ihrer Kriegsdampfmarine. Die Seemacht Rußlands besteht dem United

Service Journal zufolge, aus fünf Divisionen, wovon zwei im schwarzen, drei im baltischen Meer liegen; letztere sind vollzählig. Jede Division zählt 7 Linienschiffe von 74 bis 110 Kanonen, 6 Fregatten, 1 Yacht und 4 leichte Fahrzeuge, zusammen also 27 Linienschiffe, 18 Fregatten, 3 Yachten und 12 leichte Fahrzeuge. Die beiden Divisionen des schwarzen Meeres zählen zusammen: 20 Linienschiffe von 74 bis 110 Kanonen, 14 Fregatten von 44 und 8 Briggs von 24; dazu kommt noch eine bedeutende Anzahl von Transportschiffen. „Es ist gar nicht zu verwundern — bemerkt der Moniteur am Schluß dieser Uebersicht, die er von einem englischen Correspondenten mitgetheilt erhalten haben will — es ist nicht zu verwundern, daß unser Correspondent als eine für England sehr bedenkliche Sache die Möglichkeit einer Allianz der Vereinigten Staaten mit einer Macht Europa's bespricht. Es gibt in unserer Welttheil zwei Flotten, welche zahlreich genug sind, daß die Vereinigung einer derselben mit der amerikanischen Flotte hinreichen würde, ein entschiedenes numerisches Uebergewicht über die englische Flotte zu behaupten.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Bei dem Lever im St. James-Palast am 24. März wurde der Königin unter andern Hr. Douglas, vormaliger Capitän des Handelsschiffs Cambridge, durch Lord Palmerston vorgestellt, und demselben die Ritterwürde verliehen. Capitän Douglas war mit seinem Handelsschiff friedlich in Singapore angekommen, da hörte er von der dormaligen bedrängten Lage des Capitäns Elliot und anderer britischen Unterthanen in Canton. Als bald entließigte er sich seiner Fracht, kaufte einige Zweihunddreißig Pfänder, verdoppelte seine Schiffsmannschaft, legte einen guten Vorrath Munition ein, und segelte nach der Bocca Tigris — alles dieß auf seine eigene Verantwortung. Auf der kurzen Ueberfahrt von Singapore nach Canton übte er seine Mannschaft für den Seekampf ein. Er fuhr in den Fluß von Canton ein, machte sein Schiff schlagfertig und nahm seine Stellung mitten unter der daselbst vor Anker liegenden englischen Handelsflotte. Es traf sich, daß damals kein einziges britisches Kriegsschiff in der Bocca anwesend war, aber Capitän Douglas allein war Mannes genug, den höchst nöthigen Schutz zu gewähren. Er schlug alle Angriffe der Chinesen zurück, ward aber bei der Attacke auf die chinesischen Kriegsschiffe am 5. Sept. 1839 schwer verwundet. Als dann

endlich britische Kriegsschiffe eintrafen, war die kriegs-
eische Mission des Cap. Douglas zu Ende, und er war
wieder einfacher Kauffahrer. Amerikanische Kaufleute
wollten ihm seine 32 Pfänder ablaufen; nein, ant-
wortete er, ihr würdet sie doch nur an die Chinesen
verkaufen. Lieber werf' ich sie über Bord, als daß
ich sie in eure Hände kommen lasse.“ Es ist über-
flüssig, zu erwähnen, daß Cap. Douglas alle seine
Auslagen ersetzt erhielt, und hoffentlich ist auch das
Gerücht gegründet, daß er und seine wackere Mann-
schaft von Ihrer Maj. Regierung eine hübsche Gra-
tification empfangen. (Aug. 3.)

M a l t a.

Dem Portafoglio Maltese vom 11. März
zufolge herrscht die Pest an Bord der auf Malta
am 9. März angekommenen englischen Fregatte Ca-
stor. Diese Fregatte kam von Raiffa in Syrien und
hatte dort am 20. Februar die Mannschaft der ge-
scheiterten Brigg Zebra an Bord genommen. Zwei
Tage nach der Aufnahme dieser Mannschaft brach
die Pest aus. Im Ganzen erkrankten 13 Personen,
von welchen 9 gestorben sind; die übrigen befinden
sich auf dem Wege der Besserung. Der letzte Pestfall
kam am 8. März, also am Tage vor der Ankunft
der Fregatte auf Malta vor. Sämmtliche Erkrankte
gehörten, mit Ausnahme eines einzigen, zur Mann-
schaft der Zebra. Auf Malta herrscht allgemeiner
Schrecken über die Nähe des angesteckten Schiffes.
(Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 17. März. In einer offi-
ziellen Note vom 14. März kündigt die Pforte den
Gesandten der Juliusmächte an, daß der Pascha von
Aegypten durch eine Weigerung die Annahme
des Investiturferratus abgelehnt habe. Streng ge-
nommen hat die Pforte nicht unrecht, und es unter-
liegt wohl keinem Zweifel, daß das Benehmen Me-
hemed Ali's von allen Großmächten als eine förm-
liche Weigerung angesehen werden müsse. Ob man
aber in Europa die Folgerung, daß der Pascha, durch
diesen Schritt die von ihm früher ausgesprochene
Unterwerfung unter die Autorität der Pforte, aufge-
hoben habe, mithin die Beendigung der an ihn ge-
machten Concessionen nicht mehr existire, gelten las-
sen werde, ist eine andere Frage. Die Pforte macht
freilich diese Folgerung nicht ausdrücklich, sondern
zeigt einfach das Factum der Weigerung an und
fragt, welchen Rath die Juliusmächte bei dieser

neuen Conjectur der Pforte zu ertheilen willens
seyn. Allein von einem gemeinschaftlichen Auftreten
der Repräsentanten kann die Rede nicht seyn, denn
für diesen Fall ist wohl keiner derselben mit Instruc-
tionen versehen; sie können daher nur einzeln nach
ihren individuellen Ueberzeugungen handeln. Es kommt
noch dazu, daß gestern plötzlich in den unterrichte-
sten Kreisen, sogar im Divan, das Gerücht sich ver-
breitete, die Conferenz in London habe sich aufgelöst,
indem die ägyptische Frage daselbst für beendet an-
gesehen worden sey. Bestätigt sich dieß Gerücht, so
würde die Pforte dem Pascha gegenüber sich selbst
überlassen bleiben, wo es dann bloß darauf ankäme,
ob man sich hier stark genug fühle, den Investitur-
ferratus aufrecht zu erhalten und seine Anordnungen
durchzusetzen. Wirklich haben die Feinde Mehemed
Ali's begierig diese Sage ergriffen, und unumwunden
erklären sie, das Aufhören fremder Einwirkung sey
für die Pforte wünschenswerth, da diese unbeirrt von
den tausend sich durchkreuzenden Interessen Europa's
ihre Zwecke nun frei verfolgen, ihre souveränen Rechte
ungestört geltend machen könne. Ich brauche wohl
kaum anzugeben, wer sich wieder an der Spitze dieser
Partei befinde; daß die Pforte in einigen Stücken
nachgeben müsse, geben diese selbst zu und bezeich-
nen in dieser Hinsicht die Erbfolgeordnung und die Größe
des Tributs, nicht aber, was Hr. v. Pontois in
seiner Note an die Pforte besonders hervorhob, die
Ernennung der Offiziere der ägyptischen Truppen,
eben so wenig die übrigen von Mehemed Ali gerüg-
ten Bestimmungen des großherrlichen Ferratus. Die-
jenigen, welche mitten unter den Eiferern für und
gegen den Pascha ein unparteiisches Urtheil sich er-
halten, stimmen doch darin überein, daß sie sämt-
lich Besorgniß hegen, Mehemed Ali werde durch seine
Kriegsmacht und vorzüglich durch die unermesslichen
Reichthümer, die er gesammelt, schon in nächster
Zukunft seine für den Augenblick nur vertagten Pla-
ne wieder aufnehmen und den Krieg in Asien abermals
beginnen. Es handelt sich daher darum, jene Elasti-
cität der Verhältnisse in Aegypten, welche dem Wi-
ckkönig die Wiedergewinnung seiner vorigen Stellung
erleichtern, zu beschränken, und doch zugleich die
Germanen so zu modificiren, daß Mehemed Ali im
Fall einer neuen Weigerung vollständig ins Un-
recht gestellt werde. Es kommt alles auf das Maß
dieser Modificationen an. Es scheint, daß die Idee,
die Intervention der Mächte in den ägyptischen An-
gelegenheiten haben bereits aufgehört oder sey dem

Aufhören nahe, auch im Palais Eingang gefunden hat, da gestern aus dem Serai eigenhändige großherrliche Schreiben an die Königin von England, den König von Preußen und die Kaiser von Oesterreich und Rußland expedirt wurden, worin der Sultan für die Theilnahme und die Hilfe dankt, die ihm von Seite dieser Mächte gegen Aegypten zu Theil geworden sind. Trotz dem ist man darauf gefaßt, daß man einige Bedingungen Frankreich zu gefallen werde annehmen müssen, worauf dann die ägyptische Frage eine rein türkische werden würde.

(Alg. 3.)

Vermischte Nachrichten.

(London und seine Eisenbahnen.) Die Industrie hat den Weltthron bestiegen. Nicht Szepter und nicht Schwert hält ihre Rechte; ihr Herrscherzeichen ist der Delzweig. — Die heutige Industrie, sie muß bei ungestörter Fortentwicklung verwirklichen, was nur als Traumgebilde möglich schien; — sie muß den Krieg zur Unmöglichkeit machen. Wer wäre so blind, daß er in den Eisenbahnen und in der Dampfschiffahrt nicht den allgewaltigen Arm ausgestreckt sähe, welcher auf ein organisches Zusammenleben der ganzen Menschheit hinweist? Wer wäre so kurzfristig, daß er nicht in der immerwachsenden Bervollkommnung, Vermehrung und Verwohlfeilerung der Bequemlichkeiten und Genüsse die Aussicht sähe, daß Jedem gegeben, Keinem etwas genommen oder verkürzt würde. Der Preis lohnt der Mühe wohl und es ist sachgemäß, daß er im Schweisse des Angestrebten verdient seyn will. Es ist ein Preis, nicht der Unthätigkeit, sondern der Anstrengung, des Kampfs, des Ringens.

Kampf also und Ringen; Wettlauf und Wettstreben, nicht Ruhe, nicht Stillstand muß jetzt auf der Erde seyn unter dem Walten des Delzweigs. Der Krieg erstirbt, aber der Kampf bleibt lebendig; ein Kampf, der alle Kräfte bewegt, alle Elemente der Gesellschaft zur Theilnahme herbeizieht und doch kein Schlachtfeld röthet. Fagen nicht Alle nach dem einen Ziele, nach dem einen Preise und unter dem einen Panier der Gleichheit? Welcher Stand schließt sich noch aus? Nimmt der Strom der Industrie und des Erwerbs sich nicht mit einander auf und drängen nicht Alle sich auf der nämlichen Bahn? Der Ritter, der Freiherr, der Graf, der Fürst, Prinzen aus Königs- und Kaisergeschlecht, all dieser stattliche Troß wirft die buntschäckigen Wappenröcke von sich und rennt mit nackten, arbeiterüstigen Armen, quasi

Kaufleute und Fabrikanten zc.; und nicht im Faschingspasse, sondern im Ernste. Der hat den Speer zum Weberbaum gemacht, jener das Schwert zum Futtermesser, ein Dritter stellt Spinnmühlen auf in seinem Rittersale und noch andere trachten in Gewerbsausstellungen so eifrig nach Ehre, als die Abnen um Turnierpreise. In diesem Sinne gährt es in Rußland wie in England, in Preußen wie in Frankreich, in Oesterreich durch alle Provinzen nicht weniger, wie in den Staaten des freien Bundes, den die Washington's und Franklin's aufgerichtet. In diesem Sinne ist ganz Deutschland in Bewegung. Die Industrie, die Weltkönigin selbst macht Revolution, auf daß unter ihren Stürmen sich ihr Thron mehr befestige. So ist alles auf den Kopf gestellt! Chaotisch wirrt sich's, drängt sich's, reibt sich's, stößt sich's und doch erwächst eine Einheit daraus: allgemeineres größeres Menschenglück.

England ist in diesem Umwälzungsstreben weit voraus. Es gibt den Maßstab für alle Erscheinungen her, welche die andern Länder aus gleichem Streben zu erwarten haben, und der Britannia Siegesruf treibt die übrige Welt rastlos zur Eile und zur That. Dort hat das Eisenbahnwesen, zumal in den letzten fünf Jahren, Wunder gewirkt, welche man zehn Jahre früher noch nicht als möglich zu denken, geschweige zu hoffen wagte. Längs den Eisenbahnen, den Pulsadern des neuen Lebens, bauen ganze Bevölkerungen sich jetzt ihre Wohnungen hin, und gleichsam als wäre es nicht genug, daß der Raum in der Zeit fast vernichtet ist, strecken die großen Städte ungeheure Arme aus, sich auch körperlich zu umfassen. In wenigen Jahrzehnten wird ganz England durch Eisenbahnen und Dampfschiffahrt nur noch einer Stadt in einem Parke gleichen. In diesem Parke werden die Flüsse, die Kanäle, die Eisenbahnen mit ihren sprühenden, liegenden Feuerroffen, die Wälder und Felder, die prachtvollen Gärten und die Tausende von Schlössern, die stadtgleichen Dörfer und jene Landstädte, die den Metropolen des Continents ähnlich sind, die Staffage seyn, und das heutige London, das schon drei Grafschaften, ganz oder theilweise, mit einem Häusermeer überdeckt, dessen Bevölkerung (über 2 Millionen) die ganz Portugals übersteigt, wird der Mittelpunkt werden eines Conglomerats von vielen hundert Städten, dem es seinen Namen verleiht.

Es ist keine Kunst ein Prophet zu seyn, wenn alle die Zukunft gestaltenden Bedingungen in der Gegenwart

genwart klar vor Jedermanns Augen liegen. Ganz England ist jetzt beschäftigt, sich mit einem Netz von Eisenbahnen zu übersäen, dessen Fäden mit London sich verknüpfen, wie die Adern im thierischen Körper mit dem Herzen. Erst ein Paar der Hauptlinien sind vollendet und strecken sich 200—250 engl. Meilen weit ins Reich; aber vierthalb hundert tausend Arbeiter, nebst einer nicht zu berechnenden Masse thierischer, wie lebloser, mechanischer Kräfte bauen gegenwärtig an den übrigen, und schon im kommenden Jahre wird die directe Eisenbahnverbindung Londons mit etwa 40 der größten Städte Englands in Nord, Süd, West und Ost dem Verkehr geöffnet seyn.

Die Bahnhöfe der verschiedenen von London nach allen Richtungen auszuweigenden Routen befinden sich an den äußersten Enden der Stadt; der nach dem Süden an der Vauxhallbrücke, der nach dem Norden in Eustonsquare, der nach Westen in Paddington, jener nach dem Osten bei Holborn, der nach Greenwich an der Londonbrücke. Da schon täglich über 240,000 Personen von den verschiedenen Bahnhöfen befördert werden, oder daselbst ankommen, so kann man leicht berechnen, welche Vermehrung der Communicationsmittel innerhalb der Stadt dieses Ab- und Zuwegens so großer Menschenmassen aus allen Theilen der ungeheueren Metropole fordert. 3000 Omnibusse und eine Menge kleiner Dampfschiffe sind, jene in London, letztere auf der Themse, an verschiedenen Punkten stationirt, bloß um den Dienst der Bahnhöfe zu besorgen. Die Concurrenz hat die Fahrpreise unglaublich herabgedrückt, was nöthig war, um den, bei den früheren unzulänglichen Einrichtungen und theuren Fiaakerskafetten unvermeidlichen Uebelstand zu entfernen, daß dem Passagier die Reise in London, von seiner Wohnung nämlich bis zum Bahnhofe, oft mehr kostete, als eine Tour 100 Meilen weit ins Land. So niedrig auch für die englischen Geldverhältnisse die Eisenbahnpreise jetzt schon sind, so werden sie doch von Jahr zu Jahr wohlfeiler, was bei der immer steigenden Concurrenz der Unternehmungen nicht anders seyn kann. Wo die Gränze der Preisermäßigung seyn wird, läßt sich nicht wohl bestimmen. Bisher hat man die Erfahrung gemacht, daß in dem Verhältnisse, als die Bahnpreise herunter gesetzt wurden, die Benutzung der Bahn gestiegen ist, und dieß in einigen Fällen so

sehr, daß bei halben Preisen sich die Unternehmer besser standen, als früher bei den doppelten. Man denke sich nach Vollendung aller Bahnen und beim Minimum der Preise das Gewimmel der Bevölkerung! — die wunderbarsten Verhältnisse werden daraus hervorgehen. Die Perspective ist so colossal und endlos, daß sie jeder Maßberechnung spottet. Die längste der fertigen Bahnen ist die, welche über den Nordhampton, Nottingham, York nach Durham führt und in diesem Jahre über Newcastle nach Edinburgh fortgesetzt werden wird. Bis York sind fast 200 engl. Meilen. Man macht diese Fahrt in acht Stunden für 1 Pfd. Sterling. Vor 25 Jahren brauchte man dazu mit Extrapost 2 Tage und 3 Nächte; die Reise kostete das Achtfache, der Mehrbeschwerde nicht zu gedenken. Eine zweite fertige, auch lange Bahn geht über Birmingham nach Liverpool. Nach Birmingham sind 100 eng. Meilen; man braucht dazu 10 Schilling und 3 Stunden. Sie wird wöchentlich von 60,000 Personen befahren. Im Januar d. J. sollte die Eröffnung einer Fortsetzung dieser Bahn bis nach Lancaster (210 engl. Meilen von London) Statt finden. Alle diese Bahnen sind nur ein Paar Hauptfäden des über den ganzen Norden von England gelegten Netzes. Unglaublich ist die Thätigkeit, welche sich für die schnelligste Vollendung desselben entwickelt. Ueberall in diesem Theile des Landes sieht man Tausende und aber Tausende von Arbeitern, Viaducte erheben sich, Brücken werden geschlagen, Durchstiche gemacht, Dämme aufgeworfen, und Tunnels wühlen und wölben sich durch der Berge Bauch. Schon ist der frühere Verkehr vervierfacht, und jeder District, jede Grafschaft, jede Stadt beeilt sich, Theil zu nehmen an der allgemeinen Ernte.

(Beschluss folgt.)

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum und ein löbliches k. k. Militär zu einer Fechtacademie, wobei sich mehrere Herren Dilettanten produciren werden, hierdurch höflichst einzuladen. Dieselbe findet Sonntag am 18. d. M. Abends von 7 — 9 Uhr in dem ständischen Redoutensaal bei vollständiger Beleuchtung Statt.

Johann Bianchi,
Fechtmeister.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur 2. Abt. Zeitung v. 17. April 1841.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 14. April 1841:

33. 54. 85. 65. 90.

Die nächste Ziehung wird am 24. April 1841 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

Der hier Angekommenen und Abgereisten.

Vom 10. bis 17. April 1841.

Hr. August Pavani, Handelsmann, von Triest.
— Hr. Joseph Gabris, k. k. Landtaselamts-Kanzelist, von Triest. — Hr. Anton Alaszy, k. k. Oberst-Lieutenant, von Kuttienberg nach Spalatro. — Hr. Carl Friedrich Fischer, von Wien. — Hr. Johann Fürchtegott Fröde, von Wien. — Hr. Anton Wagner, Mechaniker, von Wien. — Hr. Szabo, k. k. Oberlieutenant, von Ofen nach Mailand. — Hr. Baron v. Eglh, k. k. Oberlieutenant, von Triest nach Grätz. — Frau Helena Warnow, moldauische Bojarinn, von Wien nach Triest. — Frau Katharina Rosetty, moldauische Großbojarinn, von Wien nach Triest. — Hr. Constantin Negry, moldauischer Gentleman, von Wien nach Triest. — Hr. Stephan Bibik, Gymnasial-Präfect, nach Triest. — Hr. Theodor Steiner, k. k. Taxamts-Controllor, nach Triest. — Hr. Constantin Brampi, Großhandelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Barthol. Hobel, Pfarrer, von Koppel nach Triest. — Hr. Graf Szermay, sammt Familie, von Verona nach Pesth. — Hr. Schulz, k. k. Lieutenant, von Ofen nach Mailand. — Hr. Graf v. Blagay, k. k. Hofrath und Salinen-Administrator, nach Wien. — Hr. Joseph Desperis, Handelsmann, sammt Gemahlinn, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Forni, Chemiker, von Triest nach Wien. — Hr. Michael Gyorik, k. k. Hauptmann, von Temeswar nach Vrescia. — Hr. Carl Bezich, k. k. Oberlieutenant, von Temeswar nach Vrescia. — Hr. Castell, k. k. Oberlieutenant, von Venedig nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 8. April 1841.

Der ledigen Anna N., Dienstmagd, ihr Kind Gertraud, alt 1 Monat und 10 Tage, im Civil-Spital Nr. 1, an der Wassersucht.

Den 9. Anna Wern, Institutsarme, alt 49 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der allgemeinen Lähmung.

Den 10. Dem Joseph Brosch, Verzehrungssteuer-Aufscher, sein Kind Antonia, alt 5 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 128, an Sclropheln. — Andreas Gruber, Sträfling, alt 34 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Lungenlähmung.

Den 11. Hr. Mathäus Schigan, bürgerlicher Schlosser-Meister und besideter städtischer Cimen-

tier, zugleich Hausbesitzer, alt 58 Jahre, in der Stadt Nr. 245, an der Abzehrung. — Katharina Klouzheuschegg, Sträfling, alt 35 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Lungenlähmung.

Den 12. Herr Gregor Willatsch, pensionirter k. k. Tabak-Revisor, alt 77 Jahre, in der Stadt Nr. 75, an Altersschwäche. — Dem Joseph Abundius, Tagelöhner, sein Kind Maria, alt 4 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 98, am Durchbruch mit Krallen.

Den 14. Elisabeth Koller, Einwohnerinn, alt 76 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 35, an Altersschwäche. — Dem Herrn Gustav Heimann, bürgerlichen Handelsmann und Hausbesitzer, seine Frau Gemahlinn Maria, alt 27 Jahre, in der Stadt Nr. 234, an der Lungenschwindsucht.

Literarische Anzeigen.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
wird Pränumeration angenommen auf

Goethe's sämtliche Werke
in vierzig Bänden.

Diese Ausgabe, die sich dem Formate und der Ausstattung ganz der beliebten Taschenausgabe von Schiller anschließt, erscheint in 8 Lieferungen zu 5 Bänden zu dem niedrigen Preise von 3 fl. pr. Lieferung, und wird zugleich die vollständige, da eine Menge Aufsätze, die in den frühern Ausgaben fehlten, noch unter dem Nachlasse Goethes vorgefunden und zu dieser Ausgabe mit benutzt wurden.

Zugleich erscheinen von dem genialen Laibacher 40 Kupfer hierzu, deren je 5 Blätter zu dem Preise von 40 kr. C. M. abgelaufen werden.

Ferner ist bei Obigem zu haben:

Opern-Bibliothek

für

Pianofortespieler.

Potpourris nach Favritthemen der neuesten Opern.

Für das Pianoforte allein, das Heft 30 kr. C. M.